

## Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

---

**Hèlène Martinez und Marcus Reinfried (Hrsg.).** *Unter Mitarbeit von Marcus Bär (2006), Mehrsprachigkeitsdidaktik gestern, heute und morgen. Festschrift für Franz-Joseph Meißner zum 60. Geburtstag.* Tübingen: Narr (=Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik), ISBN: 13: 978-3-8233-6243-2, ISBN 10: 3-8233-6243-7, 364 S., 48 EUR.

Rezensiert von **Anna Dargiewicz** (Warmia und Mazury Universität in Olsztyn/Polen)

Erschienen online: 1. September 2007

© Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 2007

Die Beiträge des vorliegenden Bandes sind anlässlich des 60. Geburtstags von Franz-Joseph Meißner entstanden. Mit dieser Festschrift möchten die Herausgeber zusammen mit den Autoren dem Jubilar für seine hervorragende fachliche Leistung, sein Engagement in Fachbänden und für sein Wirken als akademischer Lehrer und Förderer des wissenschaftlichen Nachwuchses danken.

Das Thema der Festschrift ist eng mit Meißners Lebensarbeit in Forschung und Lehre verbunden. Die Mehrsprachigkeitsdidaktik bildet den zentralen Gegenstand seiner wissenschaftlichen Forschungen. In den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts war die Mehrsprachigkeitsdidaktik ein noch nicht viel sagender Terminus. Heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, ist dieser Begriff schon fester Bestandteil der Fremdsprachendidaktik. „Er beruht vor allem auf der Idee, systematisch den interlingualen Transfer dort in den Zielsprachenunterricht einzubeziehen, wo lexikalische, strukturelle, inhaltliche sowie lernstrategische Anknüpfungsmöglichkeiten das ermöglichen, und zielt auf die Optimierung des Erlernens von nah verwandten Fremdsprachen“ (Martinez/Reinfried 2006: XI).

Die Herausgeber des Bandes stellen im Vorwort kurz die wichtigsten Konzeptionen Meißners auf dem Gebiet der Mehrsprachigkeitsdidaktik dar, indem sie sich auf bestimmte Werke von ihm beziehen. Auf den folgenden Seiten gibt es Angaben zur Person von Franz-Joseph Meißner und ein Verzeichnis seiner

---

Hèlène Martinez und Marcus Reinfried (Hrsg.). *Unter Mitarbeit von Marcus Bär (2006), Mehrsprachigkeitsdidaktik gestern, heute und morgen. Festschrift für Franz-Joseph Meißner zum 60. Geburtstag.* Tübingen: Narr (=Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik), ISBN: 13: 978-3-8233-6243-2, ISBN 10: 3-8233-6243-7, 364 S. Rezensiert von Anna Dargiewicz. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 5 S.

Schriften. Der ganze einführende Teil umfasst dreiunddreißig römisch markierte Seiten. Durch diese römische Markierung wird der einführende, über die Person von Meißner und sein Werk informierende Teil von dem Teil abgegrenzt, in dem die Beiträge erscheinen.

Der eigentliche Beitragsteil ist in fünf Themenbereiche geteilt:

- I. Theoretische Grundlagen zu Mehrsprachigkeit und ihrer Didaktik (5 Beiträge)
- II. Studien zu Mehrsprachigkeit und ihrer Aneignung (7 Beiträge)
- III. Studien zu Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität (4 Beiträge)
- IV. Mehrsprachigkeit: Implementierung im Unterricht (8 Beiträge)
- V. Praktische Vorschläge für mehrsprachigen Unterricht (3 Beiträge)

Jeder in dem besprochenen Band erschienene Beitrag ist beachtenswert. Alle Beiträge verdienen die Aufmerksamkeit des Lesers/Empfängers. Im ersten Themenbereich befassen sich die Autoren der Aufsätze mit den theoretischen Grundlagen zu Mehrsprachigkeit und mit ihrer sich noch entwickelnden Didaktik. Alle Autoren unterstreichen hier die Bedeutung der Interkomprehension bei dem Erlernen einer fremden Sprache. Die interkomprehensivemethode macht sich die Tatsache zunutze, dass man eine weitere Fremdsprache leichter erlernt, wenn man bereits eine Sprache aus derselben Sprachfamilie kennt. Diese Methode ist sehr auf die Individualisierung angewiesen, d. h. jeder Lernende schöpft aus eigenen Quellen und diese sind bei den einzelnen Lernenden verschieden. Ein Lernender erinnert sich an kulturelles Vorwissen, ein anderer stützt sich auf grammatische Vorkenntnisse, für andere ist beim Erlernen einer weiteren Fremdsprache das lexikalische Vorwissen von Bedeutung. Alle Autoren und Autorinnen dieses ersten Themenbereichs berufen sich in ihren Erwägungen auf Franz-Joseph Meißners Erfahrungen und Überlegungen auf dem Gebiet der Interkomprehension, und er selbst unterstreicht, dass in der Fremdsprachendidaktik die interkomprehensivemethode noch zu wenig geschätzt wird: „Das Vorwissen gilt zwar seit Jahrzehnten in den Wissenschaften vom Lernen und Lehren als einer der wichtigsten lernerfolgsrelevanten Faktoren, jedoch hat der Fremdsprachenunterricht hieraus bislang kaum Konsequenzen gezogen“ (Meißner, F.-J. 2004: 99)

Der zweite Themenbereich enthält Beiträge, die empirisch konzipiert sind. Die Herausgeber des vorliegenden Bandes gehen hier von der Theorie im ersten Teil zu der Praxis über. Die Autoren der Aufsätze teilen eigene Erfahrungen über die Mehrsprachigkeit und ihre Aneignung mit. Mehrmals wird hier wiederum betont, dass das Sprachenlernen nie inhaltsloses Lernen sein sollte. Man darf im formalen Spracherwerb solche Inhalte wie Kulturen, Literaturen und Lebenswelten nicht vergessen. Marcus Bär stellt in seinem Beitrag beispielsweise seine

---

Hélène Martinez und Marcus Reinfried (Hrsg.). Unter Mitarbeit von Marcus Bär (2006), *Mehrsprachigkeitsdidaktik gestern, heute und morgen. Festschrift für Franz-Joseph Meißner zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Narr (=Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik), ISBN: 13: 978-3-8233-6243-2, ISBN 10: 3-8233-6243-7, 364 S. Rezensiert von Anna Dargiewicz. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 5 S.

Erfahrungen aus einem empirischen Projekt mit Interkomprehensionsunterricht, und zwar Italienischunterricht, dar. Der Artikel ist höchst interessant und die Ergebnisse des Projekts bestätigen wiederum, dass die Sprachen viel Gemeinsames haben, was beim Sprachenlernen sehr behilflich ist. Das positive Fazit des Projekts unterstreichen noch zwei zitierte Aussagen der Schüler.

Der dritte Teil der Festschrift ist der Mehrsprachigkeit und der Multikulturalität gewidmet. Adelheid Schumann betont in einem der sehr interessanten und aufschlussreichen Artikel, dass die „Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit und Multikulturalität im Studium [...] zu interkultureller Sensibilität und interkultureller Kompetenz führen [können]“ (Martinez/Reinfried 2006: 187). Die Autorin des Artikels erörtert hier das Problem des Studiums in Deutschland, weist auf seine Internationalisierung und auf die damit zusammenhängenden Herausforderungen für die deutschen Universitäten hin.

Beachtenswert in diesem Teil der Festschrift ist weiterhin der Artikel von Eva Burwitz-Melzer & Jürgen Quetz u.d.T. „Mehrsprachigkeit und Interkulturalität in Fremdsprachenportfolios“. Im Kontext der gemeinsamen europäischen Politik entstand auch das Europäische Sprachenportfolio (ESP). Das Ziel des Europarats ist es die Mehrsprachigkeit der Europabürger zu fördern. Die Autoren des erwähnten Beitrags machen sich u.a. darüber Gedanken, welche Sprachen im Portfolio zu finden sein sollten, für wie viele Zielsprachen ein Portfolio geführt werden soll. Sie betonen, dass die Auswahl der Arbeitssprachen eines Portfolios auch international nicht unproblematisch ist. Eines ist jedoch sicher, in diesem Sprachenpass muss vielen Sprachen Raum gegeben werden. Das ESP ist ein Instrument zur Förderung der Mehrsprachigkeit in Europa und es soll der Vorbereitung auf das Lernen anderer Sprachen über die schon bekannten dienen. Auf keinen Fall sollte es bestimmten Sprachen Vorrang geben und andere benachteiligen.

Das Problem des Einsetzens, des Einbauens der Mehrsprachigkeit im Unterricht behandeln die Beiträge, die in dem vierten Teil des anlässlich des 60. Geburtstags von Franz-Joseph Meißner veröffentlichten Bandes präsent sind. Michael K. Legutke weist bereits am Anfang seines Artikels darauf hin, dass schon die Kinder in der Grundschule mit der ersten Fremdsprache beginnen sollten. In Deutschland ist Englisch meistens die erste Fremdsprache. Der Weg zur Mehrsprachigkeit geht hier also nur über Englisch als Fremdsprache. Englisch hat dadurch eine große Aufgabe vor sich. Es soll das Fenster zu anderen Sprachen öffnen, das Interesse für andere Sprachen wecken. Um die Mehrsprachigkeit schon unter den Kindern zu fördern sind dem europäischen Prototyp des Sprachenportfolios nach in vielen Ländern Europas und in mehreren deutschen Bundesländern Grundschulportfolios entstanden, die den Sprachenpass, die Sprachenbiographie und das Dossier in kindgemäßer Form zu gestalten ver-

---

Hélène Martinez und Marcus Reinfried (Hrsg.). Unter Mitarbeit von Marcus Bär (2006), *Mehrsprachigkeitsdidaktik gestern, heute und morgen. Festschrift für Franz-Joseph Meißner zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Narr (=Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik), ISBN: 13: 978-3-8233-6243-2, ISBN 10: 3-8233-6243-7, 364 S. Rezensiert von Anna Dargiewicz. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 5 S.

suchen. Michael K. Legutke beschreibt hier seine Erfahrungen mit *Mein Sprachenportfolio*, das von Lehrkräften hessischer Grundschulen entwickelt und für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 konzipiert wurde. Seine Beobachtungen, Hypothesen und Schlüsse sind sehr interessant und zeigen, dass das Junior-Portfolio laut der treffenden Zusammenfassung von Herbert Christ ein „gutes Werkzeug [ist], das Lernern helfen kann, sprachbewusst und sprachlernbewusst zu werden, selbstständig zu lernen, persönliche Lernwege zu erproben und sich darüber mit anderen – Lehrern und Lernern – auszutauschen“ (Christ 2004: 356, zitiert nach Martinez/Reinfried 2006: 300) Dieser erste Fremdsprachenunterricht ist sehr wichtig für den weiteren Erfolg im Fremdsprachenlernen, und das dadurch erreichte Sprachwissen und -können bildet einen Ausgangspunkt für weitere Sprachen. Die Aufgabe der Didaktiker sei es sich zu bemühen, an die schon von den Lernenden erworbenen Sprachvorkenntnisse anzuschließen, sie ernst zu nehmen und produktiv auszubauen.

Einen sehr interessanten Beitrag zur Mehrsprachigkeitsdidaktik leistet mit ihrem Artikel Heidemarie Starter, die die neuen Aufgaben der Lehrkräfte auf dem Gebiet der Mehrsprachigkeitsdidaktik in den Vordergrund stellt. Angesichts des auf Mehrsprachigkeit ausgerichteten Sprachenunterrichts sollten die Lehrer andere Kenntnisse und Kompetenzen als für den monolingual ausgerichteten Fremdsprachenunterricht aufzuweisen haben. Sie haben die Aufgabe den Lernern „mehr und andere metasprachliche Hinweise zu geben, sie in ihrem Blick auf die Sprache zu lenken, ihnen die Möglichkeit zu geben, neues Sprachwissen, aufbauend auf dem bereits vorhandenen (expliziten und impliziten) Wissen, zu entwickeln“ (Martinez/Reinfried 2006: 318). Diese neue Sicht bedeutet sprachübergreifende Arbeit – und was damit zusammenhängt – auch Veränderungen für die Ausbildung der zukünftigen Lehrkräfte. In diesem Ausbildungsprozess werden mehr sprachhistorische, sprachtypologische und sprachstrukturelle Kenntnisse als bis jetzt eingebunden sein müssen.

Der letzte fünfte Teil der besprochenen Festschrift enthält Aufsätze mit praktischen Vorschlägen und Hinweisen für den mehrsprachigen Unterricht. Alle drei Artikel mit theoretischen Überlegungen und praktischen Übungsbeispielen für den Unterricht sind beachtenswert und verdienen die Aufmerksamkeit des Lesers/Empfängers, da, wie Ursula Vences bemerkt, in der Didaktik die bisher existierenden „Lehrwerke für die zweite und dritte Sprache häufig als ein Hindernis auf dem Wege zur Mehrsprachigkeit betrachtet [werden]“ (Martinez/Reinfried 2006: 327). Sie fangen immer von Null an und berücksichtigen nicht, dass es sich zumindest in der Schule um geübte Sprachenlernende handelt, bei denen das schon erworbene Wissen bezüglich anderer Fremdsprachen bei dem Erlernen einer neuen Fremdsprache benutzt und aktiviert werden kann.

---

Hélène Martinez und Marcus Reinfried (Hrsg.). Unter Mitarbeit von Marcus Bär (2006), *Mehrsprachigkeitsdidaktik gestern, heute und morgen. Festschrift für Franz-Joseph Meißner zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Narr (=Giessener Beiträge zur Fremdsprachen-didaktik), ISBN: 13: 978-3-8233-6243-2, ISBN 10: 3-8233-6243-7, 364 S. Rezensiert von Anna Dargiewicz. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 5 S.

„Die Festschrift ist eine schwierige, da nicht ganz eindeutige Textsorte“ (Martinez/Reinfried 2006: 361) – stellt in dem letzten Artikel des vorliegenden Bandes Manfred F. Prinz fest. „Sie wird einer Person gewidmet, trägt in mehrfacher Hinsicht die Handschrift des Gefeierten, jeder Beitragende bringt auf seine Weise die Hochachtung, den Respekt in seiner Würdigung des Gefeierten zum Ausdruck“ (Martinez/Reinfried 2006: 361). In allen Aufsätzen, die in dieser Festschrift Platz gefunden haben, berufen sich die Autoren auf das Wissen, die Werke und Forschungen des hervorragenden Genies von Franz-Joseph Meißner. Dieser große Sprachwissenschaftler hat sich den ehrwürdigen Platz in der ‚Akademie‘ nicht auf einfache Weise erobert und sein einzigartiges Werk verdient Respekt und große Hochachtung. Und er hat sich mit Sicherheit solch eine Art Huldigung in Form dieses umfangreichen und aufschlussreichen Bandes seitens der Festschrift-Verfasser verdient. Die Aufsätze berühren ein sehr aktuelles Thema, ein Thema, über das man sprechen und diskutieren sollte, ein Thema, das auf die Zukunft der Sprachendidaktik hinweist.

### Literatur

Meißner, F. J. (2004), „EuroComprehension und Mehrsprachigkeitsdidaktik. Zwei einander ergänzende Konzepte und ihre Terminologie“. In: Rutke, Dorothea & Weber, Peter, J. (Hrsg.), *Mehrsprachigkeit und ihre Didaktik. Multimediale Perspektiven für Europa*. (Bausteine Europas, Bd. X. St. Augustin: Asgard, 97-116).

---

Hélène Martinez und Marcus Reinfried (Hrsg.). Unter Mitarbeit von Marcus Bär (2006), *Mehrsprachigkeitsdidaktik gestern, heute und morgen. Festschrift für Franz-Joseph Meißner zum 60. Geburtstag*. Tübingen: Narr (=Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik), ISBN 13: 978-3-8233-6243-2, ISBN 10: 3-8233-6243-7, 364 S. Rezensiert von Anna Dargiewicz. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 12:3, 2007, 5 S.